



schweizerische arbeitsgruppe gentechnologie
postfach 1168 8032 zürich t 044 262 25 63 f 044 262 25 70
info@gentechnologie.ch www.gentechnologie.ch

Medienmitteilung

Zürich, 9. Dezember 2010

Erste Europäische Bürgerinitiative eingereicht: 1 Million Unterschriften für ein Gentech-Moratorium in der EU

Über 1 Million Bürgerinnen und Bürger aus den EU-Mitgliedstaaten fordern mit einer Petition die EU-Kommission auf, ein Moratorium für die Einführung von genmanipulierten Nutzpflanzen in Europa zu erlassen, eine ethisch und wissenschaftlich unabhängige Forschungskommission ins Leben zu rufen, welche die Auswirkungen von gentechnisch veränderten Lebensmitteln untersucht, sowie strenge Auflagen zu erlassen.

Die Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie begrüsst, dass der Lissabon-Vertrag eine Bürgerinitiative ermöglicht, mit der eine Million Bürgerinnen und Bürger die Europäische Kommission auffordern können, geeignete Vorschläge zu den von der Bevölkerung geforderten Anliegen zu unterbreiten. Es ist für die Demokratie unerlässlich, dass die Bürgerinnen und Bürger an der Entscheidungsfindung teilhaben.

Die jüngste Eurobarometer-Umfrage (2010) zeigt, dass die Skepsis gegenüber der Anwendung der Gentechnik im Lebensmittelbereich fast überall in Europa zugenommen hat. Der Anteil derjenigen, die Gentechnik-Lebensmitteln ganz oder überwiegend zustimmen, ist von 27% (2005) auf 23% (2010) gesunken. Die generelle Botschaft des Eurobarometers 2010 ist, dass die Entwicklung gentechnisch veränderter Lebensmittel nicht gefördert werden sollte.

Trotzdem hat die Europäische Kommission diesen Sommer mit der Amflora-Industriekartoffel zum ersten Mal seit 12 Jahren erneut den Anbau genmanipulierter Nutzpflanzen bewilligt. Brüssel stellt damit die Gentechnik-Lobby über das Interesse der Öffentlichkeit. Mit der heute eingereichten Petition wird diesem Missstand Ausdruck gegeben und die EU Kommission wird aufgefordert, die voranschreitende Agro-Gentechnik gemäss dem Bürgerwillen in die Schranken zu weisen.

Schweizerische direkte Demokratie als Vorbild?

In der Schweiz hat sich das direkt-demokratische Prinzip bewährt. Die von der SAG lancierte und koordinierte Eidgenössische Volksinitiative, die „Gentechfrei-Initiative“ feierte am 27. November 2005 einen historischen Abstimmungserfolg. Durch dieses Ja in der Bevölkerung trat ein Anbau-Moratorium für gentechnisch veränderte Pflanzen in der Schweizer Landwirtschaft für den Zeitraum 2005 – 2010 verfassungsmässig in Kraft.

Im Jahre 2008 empfahl der Bundesrat dem Parlament eine Verlängerung um drei Jahre bis Ende 2013. In seiner Botschaft an das Parlament ist der Bundesrat der Ansicht, dass kein dringlicher Bedarf nach GVO im Lebensmittelbereich besteht - der Verzicht auf GVO werde gar als Vorteil wahrgenommen. Längerfristig betrachtet hat gemäss dem Bundesrat eine dreijährige Verlängerung des Moratoriums keine Folgen für die Gesamtwirtschaft. Auswirkungen auf die Arbeitsplatzsituation oder auf die Standortattraktivität der Schweiz als Gesamtwirtschaft seien nicht zu erwarten. Das bisherige Moratorium habe zu keinen erkennbaren Problemen geführt, weder für die Landwirtschaft noch für die Forschung oder die internationalen Beziehungen.

In der Schlussabstimmung am Ende der Frühjahrssession 2010 wurde die Moratoriumsverlängerung bis Ende 2013 in beiden Kammern des Parlaments deutlich bestätigt (Ständerat 33:10; Nationalrat 114:74).

Auskünfte:

Daniel Ammann, Geschäftsleiter SAG 044 262 25 63

Herbert Karch, Geschäftsführer Kleinbauern-Vereinigung 079 301 91 49